

Nr. 1249

Erben will gelernt sein!

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 5 Damen und 4 Herren

von Bernard Eibel

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2023 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzungsvereinbarung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt (§ 15 - § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen

Geltungsbereich

Die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Theaterverlag Rieder Inh. Beate Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding und den rechtlich Verantwortlichen der aufführenden Bühnen bzw. Theatervereine regeln ausschließlich folgende Geschäfts- und Bezugsbedingungen. Davon abweichende Vereinbarungen jedweder Art erkennt der Theaterverlag Rieder nicht an und widerspricht ihnen hiermit ausdrücklich.

Lieferung

Die Lieferungen erfolgen per Rechnung. Die Zahlung ist sofort fällig. Falls der Rechnungsbetrag nicht innerhalb von 10 Tagen bezahlt ist, kommt die aufführende Bühne bzw. der Verein auch ohne Mahnung in Verzug. Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach Liefer- bzw. Rechnungsdatum berücksichtigt werden. Der Versand erfolgt mit der Deutschen Post und DHL. Die Versand- und Verpackungskosten sind abhängig von Umfang und Gewicht der Sendung und den geltenden Posttarifen. Ins Ausland sind die Versandkosten entsprechend den geltenden Tarifen höher. Je nach Sendungsart und Versandwunsch können die Kosten davon abweichen und sich erhöhen. Die Lieferung erfolgt auf Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Begleichung aller bestehenden Ansprüche gegenüber der Bühne bzw. des Vereins Eigentum des Theaterverlags Rieder.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist sind die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurückzusenden, andernfalls werden die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung gestellt. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr der bestellenden Bühne bzw. des bestellenden Vereins. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen die bestellende Bühne bzw. den bestellenden Verein in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3 Euro pro überschrittene Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte ohne Kauf des kompletten Rollensatzes des jeweiligen Theaterstücks berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise

Die Preise sind Nettopreise. Hinzu kommt die jeweils geltende Mehrwertsteuer. Der Rollensatz (pro Darsteller und Regie je ein Buch) für die Aufführung muss käuflich beim Theaterverlag Rieder erworben werden. Einzelhefte können nur zusätzlich erworben werden, wenn zuvor der komplette Rollensatz gekauft worden ist. Es gelten die in der Domain www.theaterverlag-rieder.de angeführten Preise. Alle bisherigen auch in Printkatalogen verzeichneten Preise verlieren ihre Gültigkeit. Preisangaben in Euro sind als Nettopreise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer zu verstehen. Liefermöglichkeiten, Druckfehler, Irrtümer und Preisänderungen sind vorbehalten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:
bei abendfüllenden Mehraktern 12,-- €
bei Zweiaktern 5,-- € bis 7,-- €
bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- € bis 6,-- €,
hinzu kommt die gesetzliche Mehrwertsteuer in Höhe von 7%.

Das Rollenbuch des ausgewählten Theaterstücks ist aus der bestellten Ansichtssendung zu behalten. Im Onlinebestellformular unter www.theaterverlag-rieder.de sind die Bestellnummer des Theaterstücks, der Titel, der Aufführungsort, die geplanten Aufführungstermine, die mögliche Zuschauerzahl und der Eintrittspreis einzutragen.

Der Theaterverlag Rieder berechnet beim Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,-- € zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen. Die jeweiligen Portokosten trägt die umtauschende Bühne bzw. der Verein. Die Übertragung in einen anderen Dialekt oder eine andere Sprache bedarf einer gesonderten vertraglichen Regelung und Vereinbarung. Die Kosten für das dafür notwendige Rollenbuch und die Materialnutzungsgebühr betragen 50,--€ zzgl. 7% MwSt.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Der Kauf der Rollenhefte berechtigt nicht zur Aufführung. Mit dem Erwerb der Rollenhefte verbunden ist der Abschluss eines Aufführungsvertrages. Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen den jeweils rechtlichen Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Die Mindestaufführungsgebühr beträgt bei Mehraktern 60,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer, bei Einaktern 20,-- € je Aufführung zzgl. 7% Mehrwertsteuer. Hinzu kommt in allen Abrechnungsfällen die Abgabe zur Künstlersozialkasse in Höhe von 4,2%. Diese berechnet sich aus der Summe der an den Verlag zu bezahlenden Aufführungsgebühr und ist zusätzlich zur Aufführungsgebühr von der aufführenden Bühne ohne Mehrwertsteuer zu bezahlen. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Nicht ordnungsgemäß angemeldete Aufführungen ziehen die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung nach sich. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor. Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden.

Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstoßen gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz zivil- und strafrechtliche Schritte (§ 96 / § 97 / 101/ 106ff) nach sich. Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Gewährleistung

Die Gewährleistung erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Theaterverlag Rieder ist berechtigt bei einem Mangel der gelieferten Ware nachzuliefern oder nachzubessern. Bei Reklamationen muss das Kaufdatum mit einer Rechnung nachgewiesen werden. Weiter-

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

gehende als die genannten Ansprüche des Bestellers sind ausgeschlossen gleich aus welchem Rechtsgrund.

Widerrufsrecht, Widerrufsfolgen

Die Bestellung kann innerhalb von zwei Wochen ab Lieferungserhalt ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware an den Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding widerrufen werden. Die Bühne bzw. der rücksendende Verein trägt die Kosten der Rücksendung. Folgen des Widerrufs: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die bezogenen Leistungen und Nutzungen zurück zu gewähren. Kann die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechterten Zustand zurückgegeben werden, ist insoweit Wertersatz zu leisten. Die Wertersatzpflicht kann vermieden werden, wenn das gelieferte Rollenmaterial neuwertig und nicht in Gebrauch genommen worden und somit der Wert nicht gemindert ist.

Online-Streitschlichtungsverfahren

Der Theaterverlag Rieder nimmt nicht an einem EU-Online-Streitschlichtungsverfahren (OS-Plattform) teil. Die EU-Kommission hat dafür eine Online-Streitbeilegungsplattform unter <https://ec.europa.eu/consumers/odr> eingerichtet. Der Theaterverlag Rieder ist weder bereit noch gesetzlich verpflichtet an einem derartigen Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

Datenschutz

Der Theaterverlag Rieder verwendet Kontaktdaten ausschließlich zur Auftragsabwicklung. Alle Kundendaten speichern und verarbeiten wir unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und des Teledienstschutzgesetzes. Ihre persönlichen Kontaktdaten macht der Theaterverlag Rieder in keiner Weise Dritten zugänglich. Kundeninformationen geben wir nur an Dritte weiter, wenn damit gesetzliche Anforderungen erfüllt werden müssen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Ludwig, ehemaliger Bankdirektor, wird bei einem Flugzeugabsturz als vermisst gemeldet. In Wahrheit hat er aber dieses Flugzeug verfehlt! Doch das wissen die Familienmitglieder nicht und werfen nun ein Auge auf sein Vermögen. Helene, eine Cousine von Ludwig ist sicher, dass Sie und ihre Kinder Annette und Peter etwas bekommen. Sebastian, der Bruder von Ludwig, hofft heimlich, dass seine Tochter Franziska etwas erbt. Aber die macht lieber dem Peter schöne Augen! Sebastian ist absolut gegen diese Liebschaft, aber die Oma, die mehr weiß, hat da nichts dagegen!

In Ludwigs Papieren befindet sich ein Brief, der alles durcheinander bringt. Obwohl man ihn schwer lesen kann, soll eine gewisse Regina alles erben! Niemand weiß aber, dass Ludwig inzwischen heimgekommen ist, und so nehmen die Spekulationen über die Erbschaft zu.

Laut Notar und bestem Freund vom Toten, der das Testament eröffnet, soll es sogar zwei Frauen mit Namen Regina geben: eine ist Frau Naas und die steht plötzlich da und will alles erben!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Besetzung:

Margrit Naas: Oma von Sebastian, ca. 70 Jahre alt (ca. 203 Einsätze)

Ludwig Naas: Sohn von Margrit, ca. 50 Jahre alt. (ca. 55 Einsätze)

Sebastian Naas: Sohn von Margrit, ca. 60 Jahre alt. (ca. 103 Einsätze)

Franziska Naas: Tochter vom Sebastian, ca. 25 Jahre alt.
(ca. 119 Einsätze)

Helene Wannel: Cousine von Sebastian und Ludwig (ca. 145 Einsätze).

Peter Wannel: Sohn von Helene, ca. 25/30 Jahre alt. (ca. 42 Einsätze).

Alfred Molbach: Notar, guter Freund von Ludwig, ca. 45 Jahre alt
(ca. 45 Einsätze)

Maria-Regina Naas: Angebliche Frau von Ludwig, ca. 45 Jahre alt
(ca. 17 Einsätze)

Regina Schäfer: Angebliche Freundin von Ludwig, ca. 40 Jahre alt
(ca. 69 Einsätze)

Hauptrollen: Oma, Helene

Mittelgroße Rollen: Sebastian, Franziska, Ludwig, Peter, Notaar

Nebenrollen: Regina, Maria-Regina

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils bei erster Szene der Darsteller*Innen.

Bühnenbild: alle drei Akte Eine einfache Stube.

Bühnenbildbeschreibung: hinten rechts steht eine Eckbank, ein Tisch und ein Rollstuhl. Hinten links eine Öffnung mit einem Vorhang: rechts geht es in die Zimmer, links an die Haustür. Hinten links steht ein Schrank. Links geht ein Fenster auf den Hof. Davor steht ein kleiner runder Tisch mit drei Stühle. Auf der rechten Seite führt eine Tür in die Küche.

Spieldauer: ca. 95 Minuten

1. Akt

(Der Vorhang geht auf. Die Bühne ist leer.)

1. Szene

Ludwig, Sebastian, Franziska, Oma

- Ludwig:** *(Ein angenehmer Ökologe, der sich außerordentlich langsam bewegt, spricht aber normal. Er trägt Jeans, Hemd und Weste. Er kommt hinten herein und zieht einen Koffer)* So! Da bin ich wieder! *(Er schaut um sich und horcht)* Scheint niemand zu Hause sein! Hej! Ich bin wieder da! *(Er horcht wieder, dann)* Richtig, die warten heute nicht auf mich. Sie warteten vor acht Tagen und ich kam nicht. Ich hatte leider den Bus vom Hotel verfehlt und so auch das Flugzeug, und trotzdem ich mich beeilt habe... *(er zeigt es)* Bis ich dann ein anderes Flugzeug bekam! Kurzum, ich bin wieder da! *(Er horcht wieder, dann)* Vielleicht ist jemand da hinten! *(Er geht rechts hinten hinaus mit dem Koffer. Eine kurze Pause)*
- Sebastian:** *(Ein unentschlossener Mann mit den Füßen trotzdem fest auf dem Boden. Er trägt ein Kleid, ein Hemd und eine schwarze Krawatte. Er kommt mit Franziska hinten herein und lockert seine Krawatte)* Ist das ein Ärger, wenn man das nicht gewohnt ist!
- Franziska:** *(Eine energische Person die sehr an ihrem Onkel Ludwig hing. Sie trägt ein dunkles Hosenkleid und eine Bluse)* Wer ist das schon gewohnt?! *(Sie verdrückt eine kleine Träne)*
- Sebastian:** *(Er zieht seine Jacke aus)* Diejenige die den ganzen Tag so rumlaufen müssen! *(Er zeigt an sich runter)*
- Franziska:** *(Verärgert)* Das ist wieder typisch! Ich rede vom Onkel Ludwig und du redest von denen, die in Hemd und Krawatte rumlaufen! *(Sie setzt sich an den Tisch, mit heulender Stimme)* Du hast überhaupt kein Gefühl!
- Sebastian:** Das hat mit Gefühl überhaupt nichts zu tun! Nach einem Begräbnis und einer Krawatte habe ich überhaupt kein Verlangen!
- Franziska:** So! Da haben wir's! Kein Gefühl, keinen Respekt und keine Ahnung! *(Sebastian schaut Sie entsetzt an)* Erstens war's kein Begräbnis, sondern eine Messe der Danksagung und zweitens gibt es keinen Zusammenhang zwischen einem Begräbnis und einer Krawatte!
- Sebastian:** Hast du schon Trauernde gesehen ohne Krawatte? Ich meine die

Männer? Also! Dann gibt es auch ein Zusammenhang! *(Er zieht die Krawatte aus ohne sie zu öffnen und trägt sie mit Jacke hinten rechts hinaus)*

Oma: *(Sie geht mit einem Stock, wenn Sie allein ist, ansonsten sitzt Sie im Rollstuhl. Schlagfertige Frau, die allen die Wahrheit sagt. Sie trägt ein dunkles Kleid. Im gleichen Moment rollt sie herein)* Hej! *(Sie ruft ihm nach)* Du würdest einen Viehwagen umwerfen, wenn du in Eile bist! *(Sie rollt hinten herein, dann zu Franziska).* Hat er wieder Ärger mit seiner Krawatte? *(Franziska schweigt)* Es wundert mich nicht: zuerst zieht er ein Hemd an, wo er den Kragenknopf schon lange nicht mehr schließen kann, dann muss er seinen offenen Kragen verstecken, denn in der Kirche sollten wir einwandfrei sein. Und deswegen muss er natürlich die Krawatte anziehen! Hat er sich nicht gefragt, warum er Schwierigkeiten hat beim Atmen?

Franziska: *(Seufzt)* Er sagte nur: "ist das schmerzhaft, wenn du das nicht gewohnt bist!". Ich meinte die Messe und Papa meinte seine Krawatte! Und...

Oma: *(Unterbricht)* Und schon war wieder Krach!

Franziska: *(Enttäuscht)* Ich frag mich, ob er mitbekam, dass sein Bruder vermisst wird!

Oma: Das hat dein Vater schon mitbekommen! Er will dir nicht zeigen, dass es ihn tief getroffen hat! Deswegen lenkt er ab. *(Sie rollt hin und her)*

Sebastian: *(Von hinten draußen)* Wo wenn du eine Ahnung hättest! *(Er kommt hinten herein und sieht Oma hin und her rollen)* So wie es aussieht, hast du's auch noch nicht verdaut!

Franziska: *(Enttäuscht)* Wer hat das schon verdaut? Vor acht Tage hat er mich noch angerufen aus Teneriffa, und heute ist er nicht mehr da! *(Sie verdrückt eine Träne)* Er wollte sogar noch länger bleiben!

Oma: Er hätte es besser getan!

Sebastian: Stimmt! *(Für sich)* Dann hätte ich nicht so kämpfen müssen mit der Krawatte!

Franziska: Ich versteh es nicht! Kein Sturm und kein Gewitter, und doch ist das blöde Flugzeug abgestürzt! Wie kann sowas passieren?

Oma: *(zu Franziska)* Das ist Schicksal... wo und warum das passiert

ist, erfahren wir vielleicht mal, wenn die Experten was gefunden haben.

Sebastian: *(Überrascht)* Du scheinst mir gut auf dem Laufenden zu sein.

Oma: Brauchst nur die Zeitung lesen oder ins Fernsehen schauen! Mit der Zeit wirst doch ein bisschen schlauer! *(Sie nimmt die Zeitung von der Eckbank und legt sie auf den Tisch).*

Sebastian: *(Schaut flüchtig drüber)* Pff! Was wollen die finden mitten im Ozean? Maximal einige Späne, und dann noch!

Oma: Experten finden immer was! Sie suchen eben bis sie was finden, und wenns Jahre dauert! Und wenn Sie was finden, suchen Sie erst recht weiter. Ich habe auch einen ganzen Tag meine gefütterten Hausschuhe gesucht und habe sie dann gefunden!

Beide: *(Zusammen)* Wo?

Oma: *(Schmunzelt)* An meinen Füßen!

Franziska: Solch ein Experte wie du bin ich nicht! Ich suche schon zwei Monate mein Magazin, das jeden Dienstag kommen soll, aber bis jetzt habe ich noch nichts gefunden!

Oma: Du suchst vielleicht nicht am richtigen Ort? *(Leise zu Franziska)* Versuch es doch mal in der Wohnung vom Onkel Ludwig.

Franziska: *(Leise zu Oma)* Meinst du?

Oma: *(Zwinkert ihr zu, dann leise)* Bin ich der Experte oder du? *(Laut zu Franziska)* Wenn du doch hinauf gehst, könntest du auch die Fensterläden schließen!

Sebastian: Ich dachte, das wäre deine Aufgabe?

Oma: Heute ist es mir nicht so ums Treppen gehen! Wenns aber keiner will...! Aber dann fehlt mir mein täglicher Frühsport!

Franziska: Das mache ich, Mami! *(Sie nimmt die Schlüssel auf dem Schrank und geht hinten links hinaus).*

Oma: *(zu Sebastian)* Wenn du meinst, dass dir etwas entgehen könnte, kannst sie begleiten! Vielleicht findest du heute, was du vorgestern vergeblich gesucht hast!

Sebastian: *(Wehrt sich kaum)* Ich habe nichts gesucht! *(Hinten links hinaus).*

2. Szene Oma, Helene

- Oma:** *(Ruft ihm nach)* Nichts gefunden, ja! *(Sie rollt hin und her mit dem Rollstuhl; nimmt sich Zeit)* Seit wir erfahren haben, dass Ludwig in dem Flugzeug saß, das auf See abgestürzt ist, hat Sébastien, unserer Meinung nach, schon zweimal in der Wohnung herumgeschnüffelt *(Zum Publikum)* Aber ganz unter uns, ich habe so ein Gefühl, ich bin nicht sicher, ob er in diesem Flugzeug war, denn ich kenne meinen Ludwig! Mit seiner langsamen Schnelligkeit hat er sicher was verfehlt, entweder das Flugzeug oder den Bus, der an den Flughafen fährt, denn seit er auf der Welt ist, kam er noch immer zu spät! Schon an seiner Geburt hat er vierzehn Tage auf sich warten lassen!
- Helene:** *(Ein naiver Mensch, der das Pulver nicht erfunden hat. Sie trägt einen schwarzen Rock, eine weiße Bluse und eine dunkle Weste über ihren Schultern. Sie klopft an und streckt den Kopf hinten links herein).* Darf ich?
- Oma:** Was?
- Helene:** Reinkommen!?
- Oma:** Seit wann fragst du? Ist es eine neue Modeerscheinung oder möchtest du dich verbessern?
- Helene:** *(Kommt herein, setzt sich sofort an den Tisch und winkt ab).* Quatsch! Wir bleiben beim Alten! Bessern kann ich mich sowieso nicht!
- Oma:** Das stimmt! *(Sie beobachtet sie, dann für sich)* Entweder Sie wurde von einem Intelligenzengel gebürstet, oder hat Sie eine große Wahnspritze bekommen!
- Helene:** Mein André sagt mir immer: "Bleib wie du bist, du gefällst mir so!"
- Oma:** Na, das ist wie ein Bild vom Kunstmaler: in einem gefällt es, im andere nicht. Aber du bist doch heute nicht gekommen, um mit mir über euren Geschmack zu plaudern! Was willst du denn wissen, Helene?
- Helene:** Also, wir haben uns Gedanken gemacht, was mit dem Vermögen von Ludwig passiert! Und auf einmal hatte ich einen Durchfall im Kopf!
- Oma:** Kein Wunder! Mit dem ganzen Mist den du drinnen hast!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Helene:** Au! Mit dem ganzen Denken...
- Oma:** *(Unterbricht)*. Schwellt das Hirn an, ich weiß! Aber bei dir solls doch nicht weh tun, denn du hast doch Platz zwischen dem Hirn und der Hülse!
- Helene:** Ooh! Es tat so weh! Ooh!.
- Oma:** Wenn's Denken nicht seine Sache ist! Was hat dich so leiden lassen?
- Helene:** Ooh! Der Ludwig natürlich! Aber nicht direkt er! Besser gesagt, seine Ziegenfarm! Seine Wohnung, sein Sportwagen! Sein Geld! Ooh! Wer das alles bekommt?
- Oma:** *(Ab jetzt hat Sie einen gemütlichen, spöttischen Ton)* So! *(Sie schaut ihr fest in die Augen)*
- Helene:** Warum schaust mich jetzt so an? Ooh! Ich bekomme Angst!
- Oma:** Ich wollte nur deine Gedanken lesen!
- Helene:** *(Interessiert)* Und?
- Oma:** Außer der Hinterwand habe ich nichts gesehen!
- Helene:** *(Sie winkt ab)* Ooh, der Ludwig! Er hat doch keine Familie, er ist ledig...
- Oma:** *(Leise)* Irrtum!
- Helene:** *(Überrascht)* Ooh! Stimmt was nicht?
- Oma:** Der Ludwig war ledig; das ist das Einzige, das stimmt!.
- Helene:** *(Denkt sichtlich nach)* Ledig mit Familie? Kann man eine Familie haben, wenn man ledig ist? Ooh! Er hat eine Familie? Und ist ledig?! Ooh!
- Oma:** Hast du uns vergessen? Seinen Vater, seinen Bruder, seine Nichte, und...
- Helene:** *(Unterbricht, mit Freude)* ...und wir, die nebenan wohnen, genau! *(Für sich)* Ich wusste doch, dass was abfällt für meine Tochter!
- Oma:** Ledig war er... aber wer kann schon wissen, ob er "los" war?
- Helene:** *(Ängstlich)* Ah! *(Denkt sichtlich nach)* Dann..., dann... ooh! Wenn

er nicht los war, dann war er angebunden? An was?

Oma: Nicht angebunden, nur "gebunden"!

Helene: *(Versteht nichts)* Aha!

Oma: Gebunden wie du mit dem André gebunden bist.

Helene: *(Versteht nichts)* Aha! *(Denkt sichtlich nach)*

Oma: Nur gebunden, nicht zusammengebunden!

Helene: *(Versteht nichts)* Aha! *(Denkt sichtlich nach)* Das dachte ich mir auch! Denn wenn man will, kann man doch frei herumlaufen! *(Sie schaut hinaus)* Ooh! Der Sebastian und die Franziska! Was suchen Sie in Ludwigs Wohnung?

Oma: *(Legt den Finger auf die Lippen)* Pscht! *(Leise)* Sie suchen Geld!

Helene: *(Kommt näher)* Was?

Oma: *(Ganz Leise)* Sie suchen nach Geld!

Helene: So lange?

Oma: *(Ganz Leise)* Er hat es bestimmt gut versteckt! *(Sie zwinkert ihr zu)*

Helene: Aj ja! *(Eine kurze Pause, dann leise)* Meinst sie finden es?

Oma: *(Enttäuscht)* Frag sie! *(Zeigt hinaus)* Da kommen Sie!

3. Szene

Oma, Helene, Sebastian, Franziska

Franziska: *(Kommt mit Sebastian hinten links herein; Sie hat ein paar Zeitschriften unter dem Arm)* So Mami! Die Laden sind zu! *(Sie liegt den Schlüssel auf den Tisch)* In der Wohnung riecht es komisch.

Oma: *(Überrascht)* Aha...

Sebastian: Als hätte jemand kürzlich geduscht! Der Ludwig? Besser gesagt, sein Geist, der sich abgespritzt hat? *(Alle sehen ihn komisch an)* Es ist blöd gequatscht, ich weiß!

Franziska: Das kannst laut sagen!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Helene:** *(Interessiert)* Habt ihr was gefunden?
- Franziska:** Ja! *(Sie zeigt die Zeitschriften)* Ich dachte mein Zeitschriften-Abo wäre abgelaufen, aber Onkel Ludwig behielt die letzten Nummern.
- Helene:** Was habt ihr noch gefunden?
- Sebastian:** Rechnungen und Impfbestätigungen von den Ziegen!
- Helene:** Was habt ihr noch gefunden?
- Franziska:** Warum? Meintest du wir fanden Gold? *(Sie wirft die Zeitschriften auf den Tisch, einige fallen runter)* Au! Das wollte ich nicht! *(Beide heben die Zeitschriften auf. Zwischen den Zeitschriften rutscht ein Brief raus).*
- Helene:** *(Hält ihn auf)* Da, noch ein Werbeblatt, das aus einer deiner Zeitschriften gerutscht ist! *(Sie gibt's Franziska).*
- Franziska:** Ein Werbeblatt in einem Umschlag? *(Sie öffnet ihn)* Der ist nicht zugeklebt! Das ist keine Werbung, das ist ein Brief! *(Sie zieht den Brief aus dem Umschlag und dreht ihn verdächtig mehrmals in der Hand)* Welch ein Schreiben!
- Oma:** Eines schönen Tages werden sie uns die Anzeigen per Einschreiben zusenden!
- Helene:** *(zu Franziska)* Was ist, möchtest du diesen Brief lesen oder untersuchen?
- Franziska:** Zuerst solltest du es lesen können!
- Helene:** Hat man dir das Lesen nicht beigebracht in der Schule?
- Oma:** Ich sagte immer zu meinen Jungen: "mit deinem Tierarztschreiben kommst nicht weit, denn keine Sau kann sie lesen!" Jetzt sind wir soweit!
- Sebastian:** Zeig mir das! *(Er nimmt den Brief)* Kein Wunder! Da ist alles verschwommen!
- Helene:** Zeig mir! *(Sie nimmt den Brief)* Da ist ja ein Wort in's andere gelaufen! Wie abgewaschen! Der benutzte einen schlechten Stift!
- Franziska:** Komm! *(Sie nimmt den Brief wieder, hält ihn ins Licht und probiert zu entziffern)*
- Oma:** Ludwig schrieb immer mit einem Tintenstift. "Die Schrift hat mehr

Klasse und kommt besser in Geltung!”

- Sebastian:** Hauptsächlich wenn ihr ein Glas Wasser drüber schüttet!
- Helene:** *(zu Franziska)* Gib's auf! Wenn du auch Gotik lesen kannst, soll es nicht heißen, das du das Versoffene lesen kannst!
- Franziska:** *(Sie hält den Brief immer noch ins volle Licht)* Warte, doch! Hier unten kann man was lesen! *(Sebastian und Helene schauen über ihre Schulter)* Ja! *(Sie entziffert)* Karolina..., Kommis..., bedauerliches Vergessen..., Konto... Oh, Ooh! In dieser Zeile ist nichts! *(Sie entziffert)* Nächsten Frühling... für alles, und hier noch! ...vergessen zu tun.. Der Rest kann ich leider nicht mehr lesen. *(legt den Brief auf den Tisch).*
- Sebastian:** *(Hält den Brief ins volle Licht und schaut und schaut).* Also ich sehe überhaupt nichts, von dem du da gelesen hast!
- Helene:** *(Nimmt den Brief und hält ihn auch ins volle Licht)* Ich sehe nur Flecken und nichts als Flecken! Von einer Schrift ist gar keine Spur! *(zu Franziska)* Willst du uns verarschen?! Ich sehe überhaupt kein Wort auf dem Papier!
- Sebastian:** Ich habe auch nichts gesehen!
- Franziska:** *(Mürrisch).* Es hätte mich auch gewundert! *(Sie gibt den Brief der Oma)* Schau du mal!
- Oma:** Wenn die nichts gesehen haben, werde ich sicher was sehen!
- Franziska:** So kompliziert ist es doch auch wieder nicht! Du musst ihn ins volle Licht halten und den besten Winkel herausfinden!
- Oma:** *(Hält den Brief ins volle Licht und dreht ihn langsam; plötzlich).* Aha! Jetzt, und weg! Nein, da ist es wieder! Ja! du hast recht, Mädchen, hier steht was... *(Sie liest)* Karolina..., Kommis... bedauerliches Vergessen..., Konto..., und nichts mehr! *(Sie dreht den Brief wieder, dann)* Doch jetzt! *Nächstes Treffen... übernimmt die Kosten...*, jetzt bin ich am Ende *(Sie legt den Brief auf den Tisch).* Was soll das bedeuten? *(Alle schauen sich fragend an)*
- Helene:** *(Nicht überzeugt, nimmt den Brief und dreht ihn langsam im vollen Licht. Plötzlich)* Ja! Ich sehe auch was! Ich kann auch was lesen... Da oben in der Ecke steht: "Kopie"!
- Franziska:** Und unten, ganz unten?
- Helene:** Ich kann drehen und drehen, ich sehe unten nichts! *(Sie liegt den*

Brief auf den Tisch).

- Sebastian:** *(zu Franziska)* Könntest du das noch einmal lesen?.
- Franziska:** *(Liest nochmal)* *Karolina..., Kommis... bedauerliches Vergessen..., Konto.... Nächstes Treffen... übernimmt die Kosten... ohne harte... Gefühle...*
- Helene:** Und es ist die Schrift vom Ludwig?
- Oma u. Franziska:** *(Miteinander, energisch)* Ja!
- Helene:** *(Erschreckt)* Man wird doch noch fragen dürfen! Wer ist die "Karolina"? Das ist doch eine, oder? Wer kennt eine "Karolina"? Ich kenne keine "Karolina"!
- Sebastian:** Ich auch nicht! Und dann, das sind im Ludwig seine Angelegenheiten!
- Helene:** Gewesen! Denn jetzt sind es die Angelegenheiten von Ludwig's Familie! *(Sie zählt auf)* Frau, Kinder, Eltern, Bruder, Schwester, Onkel, Tante, Cousin, Cousine... Wir sind doch Ludwig's Familie, oder?
- Oma:** Helene, einige kann man austreichen, einige muss man austreichen, einige kommen gar nicht in Frage, denn...
- Helene:** *(Unterbricht).* Meine ich auch!
- Oma:** ...soweit wollen wir nicht hinausgehen! Es ist nämlich kein Familienfest!
- Franziska:** *(Verdrückt eine Träne)* Nein!
- Helene:** Trotzdem! Es sind doch Dinge, die der Familie etwas angehen! *(Alle schauen sie komisch an. Sie redet sich raus)* Ich will sagen, die Familie soll doch manche Dinge wissen?
- Oma:** Der enge Familienkreis ja! Aber da gehörst du nicht dazu! *(Alle erschrecken. Ernst)* Du gehörst zu dieser Familie wie eine Latte zu einem Gartenzaun! Sie gehört ordnungsgemäß zum Zaun, aber nur zum Zaun!
- Helene:** *(Denkt sichtlich nach)* Da komme ich nicht mit.
- Sebastian:** *(zu Oma)* Ist das wieder einer deiner blöden Witze? Helene ist doch meine Cousine! Die Tochter deiner Schwester!

- Oma:** *(Winkt ab, dann zu Helene)* Das heißt, du kannst mithören, du kannst mitdenken *(für sich)* wenn du kannst! *(Laut)* Du kannst mitreden; aber deine Meinung ist so viel wert wie eine Gräte von einer Forelle! Das heißt nichts!
- Helene:** *(Sie steht langsam auf, wütend)* In solchen Momenten sieht man, was man in dieser Familie gilt! *(Sie geht langsam zu Tür, dreht sich plötzlich um)* Ich möchte doch wissen, wer diese Karolina ist! *(Sie bleibt an der Tür stehen)*
- Sebastian:** Also ich kenne keine Karolina!
- Helene:** Nimmt mich kein Wunder! Wen kennst denn du? *(zu Franziska)* Und du? Hast du schon von einer Karolina gehört? *(Franziska schüttelt den Kopf)*
- Helene:** *(Zu Oma)* Du die alles weiß, hatte er eine?
- Oma:** Ja! Jeden Samstagabend! Und am Sonntagmorgen war Sie wieder weg, manchmal hatte Sie Spuren hinterlassen! Ob Sie Karolina hieß weiß ich leider nicht!
- Sebastian:** *(Schüttelt den Kopf)* Du und deine Sprüche!
- Helene:** Ich wünsche nur, dass es eine Frau ist.
- Sebastian:** Was soll es sonst sein?
- Oma:** Es könnte auch eine Katze sein!
- Helene:** Nicht möglich!
- Oma:** Doch! Eine Zweibeiner *(pfeift und lacht)*.
- Helene:** Wenn Sie in seinem Testament erwähnt ist, sind eure Erbschaftspläne alle im Eimer! Das ist meine Meinung! Ich weiß, sie ist nichts wert, aber gesagt habe ich es doch! *(hinten links hinaus)*.

4. Szene

Oma, Sebastian, Franziska

- Sebastian:** *(Betrachtet Oma, die sichtlich froh ist)* Hast jetzt deine Weisheiten an den Mann gebracht?
- Franziska:** Jede weiß doch, dass Helene niemals was vom Ludwig erben wird. Aber ihr zu sagen, dass Sie nicht zu Familie gehört, ist doch starker Tabak! Sie war noch immer gut gewesen mit uns!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Sebastian:** Es freut dich immer, wenn du jemand unterdrücken kannst!
- Oma:** Rechtlich gesehen gehört Sie nicht zur Familie! *(Sie fährt wieder hin und her).*
- Franziska:** Warum? *(Oma winkt ab).*
- Sebastian:** Wenn Ludwig Sie in sein Testament setzt, erbt Sie ja sowieso!
Genau wie diese Karolina!
- Oma:** *(Unsicher)* Ludwig hat schon manche Torheiten gemacht in seinem Leben, aber die sicher nicht!
- Franziska:** Meinst er hat kein Testament gemacht? Was ist dann mit dem Brief? *(Sie steckt den Brief in den Umschlag).*
- Oma:** Wenn es ein Testament geben sollte, liegt er beim Molbach Freddy!
- Sebastian:** Bei diesem Schluckspecht? *(Staunt)* Das weißt du?
- Oma:** Ja! Erstens soll der Freddy der beste Freund vom Ludwig sein und zweitens ist er der einzige Notar in der Gegend! Aber ich kenne ihn nicht!
- Franziska:** Wenn es so ist, wird der Freddy bald auftauchen! Dann wissen wir mehr! Und bis dort. *(Sie will hinten links hinaus).*
- Sebastian:** Gehst du schon in den Stall dem Ludwig seine Ziegen melken?
- Franziska:** Nein! Aber wenn du Sie melkst, füttere ich Sie! *(Hinten rechts hinaus).*
- Oma:** *(Lacht)* Jetzt weißt du, was du zu tun hast!
- Sebastian:** Ich habe ja noch nie gemolken!
- Oma:** Wenn Ludwig damit Erfolg hatte, wirst doch du es auch hinkriegen! *(Sebastian geht enttäuscht links hinten hinaus. Sie ruft)* Alles geht automatisch! Brauchst nur die Ziege an den richtigen Platz zu stellen! *(Eine kleine Pause, dann)* Karolina! Frag mich wer das ist! Und wo der Ludwig die aufgegabelt hat! Oder hat sie ihn eingebettet? Aber das werden wir nicht mehr erfahren! *(geht am Stock rechts hinaus)*

5. Szene Ludwig, Oma

- Ludwig:** *(Kommt langsam hinten rechts herein. Er trägt jetzt einen Jogginganzug)* Niemand da! *(Er ruft)* Hallo! Wohnt hier niemand mehr? Der Ludwig ist wieder da! *(Er schaut um sich, sieht den Brief auf dem Tisch)* Was ist denn das? Das ist doch meine Schrift! Wie kommt der da runter? Habe ich den weggeworfen? *(Er schaut auf den Brief und lacht)* Eingeweicht in Bier habe ich ihn, ja! Da kann man nur noch einige Wörter lesen! *(Überlegt dann plötzlich)* Da hat jemand in meiner Wohnung rumgeschnüffelt! Ludwig, Achtung! Da müssen Fallen gestellt werden! *(Er geht langsam hinten rechts hinaus)*
- Oma:** *(Kommt schnell rechts herein; Sie schaut um sich)* Niemand! Und ich hätte geschworen, dass ich den Ludwig gehört habe! Au, Margrit! Wenn du jetzt anfängst Stimmen zu hören, bist du reif für die Anstalt! *(Denkt nach, dann zum Publikum)* Und ich hätte geschworen, dass ich den Ludwig gehört habe! *(Sie setzt sich in den Rollstuhl, fährt vor und zurück in Gedanken versunken)*

6. Szene Oma, Helene, Sebastian

- Helene:** *(Von draußen)* Wo willst du so angezogen hin?
- Sebastian:** *(Von draußen).* Da hinein! Ich komme aus dem Stall! *(Er kommt hinten herein im Arbeitsanzug der viel zu groß ist für ihn)*
- Helene:** *(Folgt ihm und lacht)* Wolltest du die Ziegen zählen?
- Sebastian:** Zählen?! Ich sollte sie melken! Diesen Anzug fand ich, aber nicht die Melkmaschine! Und sowieso weiß ich ja nicht, wie die funktioniert!
- Oma:** *(Schüttelt den Kopf)* Das Kleid vom Ziegenzüchter steht dir wie angegossen!
- Helene:** *(Zu Oma, schadenfroh)* Jetzt kannst deine Ziegen selbst melken!
- Oma:** *(Zu Helene)* Das es noch eine andere Lösung geben kann, ist eine Idee, die dich nicht hätte streifen können?
- Helene:** Nein! *(Sie packt den Rollstuhl und will hinausfahren)* Los! Die Ziegen warten auf dich! Sie wollen gemolken sein! *(An der Tür dreht Sie den Rollstuhl um, so dass sie die Tür aufmachen kann)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Sebastian:** Spinnst du jetzt ganz?
- Oma:** *(Springt im selben Moment vom Rollstuhl runter)* Moment! Jetzt machst du mal halblang!
- Helene:** *(Erschreckt)* Du bist immer noch sehr flexibel für jemanden, der im Rollstuhl lebt und ich, blöde Kuh, wollte Sie noch hinausfahren! Nicht mal einem Rollstuhl kannst mehr trauen! Du bist wirklich die Beste!
- Oma:** Es geschieht dir recht! Ich hab dich nicht gebeten, mich hinaus zu fahren!
- Helene:** *(Versteht nichts mehr)* Ja, und die Ziegen?
- Oma:** *(Sie setzt sich wieder in den Rollstuhl und fährt wieder an ihren Platz)* Die werden schon besorgt! deine Tochter hat alles im Griff!
(Für sich) Also ich hoffe es!
- Sebastian:** *(Überrascht)* Die Annette?!
- Helene:** *(Überrascht)* Annette? Das würde mich aber wundern!
- Oma:** Die Annette war die rechte Hand vom Ludwig! *(Helene ist ganz baff)* Wusstest du das nicht? *(Helene schüttelt den Kopf)* Ich habe dir immer gesagt, du sollst dich mehr um deine Familie kümmern statt dich in die Sachen andere Leute mischen!
- Helene:** *(Denkt sichtlich nach, redet für sich)* Die Annette und die Ziegen. Die Ziegen vom Ludwig. Die Annette, der Ludwig, dann, dann, *(Plötzlich sicher)* Dann hat der Ludwig sicher der Annette was hinterlassen! *(Entschlossen)* Ich muss in Ludwig's Wohnung! Oma! Der Schlüssel von Ludwig's Wohnung! *(Oma lacht)* Wenn Annette so eng mit dem Ludwig arbeitete, hat Ludwig ihr sicher was hinterlassen!
- Oma:** Dann hätten es Franziska und Sebastian bestimmt gefunden!
- Sebastian:** Langsam! Wir haben ja nichts gesucht!
- Helene:** Siehst? Der Schlüssel!
- Sebastian:** *(Nimmt den Schlüssel vom Tisch und wirft ihn Helene zu).* Da! Aber du stellst die Wohnung nicht auf den Kopf!
- Helene:** Nein, nein! Danke! *(Schnell hinten links hinaus)*
- Oma:** Sag mal... Spinnst du? Helene in Ludwig's Wohnung zu lassen!

Und noch allein?

Sebastian: Es gibt ja nichts zu finden! Aber Sie sieht mal wie eine bessere Wohnung ausschaut! (*hinten rechts hinaus*).

Oma: Der will ich aufpassen! Falls Sie doch was brauchen könnte! (*Hinten links hinaus*).

7. Szene Franziska, Peter, Sebastian

Franziska: (*Mit Peter hinten links herein. Sie trägt Jeans und T-Shirt. Sie ist aufgedreht*) Das dacht ich mit! Jetzt kann ich warten bis in die Nacht hinein!

Peter: (*Immer für einen Spaß gut. Er trägt Jeans und T-Shirt*). Und warum fütterst du sie nicht gleich?

Franziska: Dann sind Sie noch am Fressen, wenn Sie gemelkt werden sollen! Und das geht nicht!

Peter: Und warum nicht?

Franziska: Sie machen eins nach dem andere! Ziegen sind wie Männer: sie können keine zwei Dinge gleichzeitig machen.

Peter: Was nicht? Ich kann gleichzeitig essen und trinken; ich kann gleichzeitig trinken und Zeitung lesen; ich kann gleichzeitig, die Zeitung lesen und...

Franziska: (*Unterbricht*). Jaja, ich weiss!. Fernsehsehe schauen und einschlafen, essen und sabbern, Radfahren und zu treten!

Peter: Wieso weißt du das?

Franziska: Mit dem Vater und dem Onkel in der Nähe lernt man schnell, was los ist! (*Mit weinender Stimme*) Jetzt ist leider nur noch einer...

Peter: (*Nimmt Sie bei den Schultern*) Ja, leider. (*kleine Pause*) Über Onkel Ludwig, gab er dir den Beweis, dass man ohne Aufhebens heiraten kann? (*Franziska schaut ihn von der Seite an*). Wenn man will!

Franziska: Er wollte mir das Dokument diese Woche geben! (*Sie verdrückt eine Träne*)

Peter: Dann... dann liegt es doch sicher in seiner Wohnung! Du warst

doch oben, hast nichts gefunden?

Franziska: Nein! Vater war dabei, dann wollte ich nicht alles durchwühlen!
Um das zu finden sollte es aber kein Hexenwerk sein: Onkel Ludwig hat alles in Ordner!

Peter: Ich habe alle Papiere in einem Schuhkarton! Wenn ich was suche, muss ich es da finden! (*Lacht*)

Franziska: (*Überlegt, dann*) Er sagte mir auch, dass er für außergewöhnliche Papiere, ein außergewöhnliches Versteck hat!

Peter: Und das war?

Franziska: Ich weiß es nicht. (*nachdenklich*) Er zeigte mir dann seine Bibliothek und lachte... Ein Blatt Papier in einem Buch ist sicherer als ein Tresor denn ein Buch wird nie aufgebrochen! Sagte er.

Peter: Dann muss man nur das richtige finden! (*Er steht auf. Franziska schaut ihn vorwurfsvoll an*) Oder willst du nicht wissen, was in dem Dokument steht?

Franziska: (*Geschlagen*). Doch.

Peter: (*Nimmt Sie wieder bei den Schultern*) Du weißt doch, dass eine offizielle Ehe zwischen uns nicht möglich ist. Du weißt aber auch, dass es in der Bibliothek vom Onkel Ludwig ein Dokument gibt, dass uns das Heiraten doch erlauben würde, (*Franziska schaut ihn wieder von der Seite an*) wenn wir wollen!

Franziska: Ich vermute nur...

Peter: Egal! Einen Versuch ist es doch wert, nicht? Na also! Wo ist denn der Schlüssel von dieser Wohnung?

Franziska: Vater hat ihn dort auf den Tisch geworfen. (*Sie schaut nach*) Er ist nicht mehr da! (*Sie ruft*) Vati! Vati!

Sebastian: (*Von draußen*) Ja! Das heißt nein, nein! (*Er kommt hinten rechts herein, ohne Arbeitsanzug*) Und kein Wort über diese Ziegenmolkerei! Ich verstehe nichts, ich kann nichts, und will es nicht machen!

Franziska: Das passt zu dir!

Sebastian: Das es noch andere Lösungen gibt, ist eine Idee, die dich nicht juckt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Franziska:** Leider doch! Aber lassen wir dieses Thema... Wo ist der Schlüssel von Onkel Ludwig's Wohnung?
- Sebastian:** Entging dir etwas als du oben warst? Den Schlüssel hat Helene mitgenommen! *(Franziska ist enttäuscht)*
- Peter:** Meine Mutter? Was will denn sie in Ludwigs Wohnung?
- Sebastian:** Was meinst du? Erben will Sie! Ja, deine Mutter und *(drückt drauf)* meine Cousine! *(Scharf)* Bleibe du mir fern von meiner Tochter! *(Zu Franziska)* Was will denn sie oben?
- Franziska:** *(Spitz)* Wir wollen ein Dokument suchen, das deine "Cousin-Cousine" Heiratsgeschichte in den Wind stellt! Nicht Peter?
- Peter:** Sowieso! *(Beide hinten links hinaus, er kommt wieder zurück)* Danke für die Auskunft, Schwiegervater! *(Schnell hinten links hinaus).*
- Sebastian:** *(Sucht nach Luft)* Schwiegervater? Aber du nicht! *(Brüllt zum Fenster hinaus)* Kommt überhaupt nicht in Frage! *(Macht das Fenster wieder zu)* Eine Hochzeit zwischen Cousin und Cousine! *(Oma kommt unbemerkt hinten links herein)* Das lasse ich nie zu! Diesen zwei helfe ich! Das ist, das ist...

8. Szene Sebastian, Oma

- Oma:** ...das werden wir sehen!
- Sebastian:** *(Merkt erst jetzt, dass Oma da ist)* Du bist da? Dann bist nicht oben im Ludwig's Wohnung?
- Oma:** Wenn ich da bin, kann ich nicht oben sein!
- Sebastian:** Ich meinte...
- Oma:** *(Gelassen und geschmeichelt)* Überschätze mich nicht, Junge! Ich habe schon viele Dinge ins Rollen gebracht, aber das kann ich nicht. *(Verärgert)* Ich dachte, du rufst den Ludwig zurück!
- Sebastian:** *(Lässt sich auf einen Stuhl fallen und winkt ab; leise)* Diese Heirat geht nicht!
- Oma:** Welche Heirat denn, wer will denn heiraten?
- Sebastian:** Ja hast denn du keine Augen im Kopf? Die Franziska und der

Peter! *(Mit einer Geste zeigt er, dass sie ein Paar sind)* Verstehst du? *(wieder mit Geste)* Das geht nicht! Verstehst du?

Oma: *(Mit der gleichen Geste)* Natürlich! *(Mit Geste)*. Bin doch nicht blöd! Aber die Bindung zwischen Peter und Franziska ist sicher nicht so eng.

Sebastian: Was? Wenn mich nicht alles täuscht ist Helene meine Cousine! Dann ist doch Franziska die große Cousine vom Peter!

Oma: Und dann sehen wir mal, ob das alles stimmt!

Sebastian: Du und deine Weisheiten! *(Er geht rechts in die Küche)*.

Oma: *(Grinst)* Weisheiten haben's manchmal in sich!

9. Szene Oma, Helene

Helene: *(Kommt hinten rechts herein. Sie ist ganz verstört und lässt sich auf die Eckbank fallen. Ab jetzt hinaus starrt Sie ins Leere)*.

Oma: Also die benimmt sich als wäre Sie hier zuhause! *(Helene antwortet nicht)* Die antwortet nicht! Von mir aus, dürftest du auch nichts sagen! *(Sie betrachtet Sie genauer)* Man meint, Sie ist nicht mehr ganz dabei...

Helene: *(Verstört)* Ein Geist!

Oma: Was?

Helene: Ich habe einen Geist gesehen!

Oma: *(Betrachtet Sie von nah)* Den hat Sie mir noch nicht gebracht! Frag mich nur, was Sie jetzt wieder vorhat...

Helene: Ich habe einen Geist gesehen!

Oma: *(Schaut Sie einige Male genauer an, dann zum Publikum)* Ich spiele mal mit, mal sehen, wo es hinführt. *(zu Helene)* Der Geist, wie hat er ausgesehen?

Helene: Der Ludwig...

Oma: Warst in der Wohnung und hast den Ludwig gesehen? Weißt du, wo der Ludwig ist?

- Helene:** *(Zeigt in die Höhe)* Da oben...
- Oma:** Sicher ist er da oben, aber einige Stöcke höher! *(Sie betrachtet sie)* Die bekam einen Schock, als Sie in die Wohnung ging!
- Helene:** Da oben... habe ich den Ludwig gesehen...
- Oma:** *(Schüttelt den Kopf, machtlos)* Sie hat schon ein Hirn wie ein Goldfisch, wenn Sie jetzt auch noch Geister sieht, dann kann ich ihr nicht mehr helfen!
- Helene:** Der Ludwig *(Zeigt in die Höhe)* er ging langsam vorbei.
- Oma:** Ja, das ist bekannt; der Ludwig war noch nie ein Schneller! *(Sie betrachtet Helene genauer)* Mensch, das scheint mir ernst zu sein! Sogar wenn er ins Leere schlägt, bringt der Blitz alles durcheinander!
- Helene:** Der Ludwig *(Zeigt in die Höhe)* Da oben. *(Es klopft)*

10. Szene

Oma, Helene, Notar, Sebastian

- Notar:** *(Er trägt einen Anzug, Hemd und Krawatte. Er ist immer leicht beschwipst. Die Notarrolle als Betrunkener darf nicht übertrieben werden. Er kommt langsam hinten links herein und bleibt an der Tür stehen)* Frau Naas, sch... schätze ich?
- Oma:** Sie schätzen richtig, junger Mann...
- Notar:** *(Redet ein bisschen teigig)* Darf iff miff...
- Oma:** *(Für sich)* Der hat doch bestimmt nicht in einen Brunnen geschaut!
- Notar:** *(Fasst sich wieder)* Aah... Darf ich mich vorstellen: Notar Molbach, der Freund vom Ludwig, und der Notar vom Ludwig. Mein Beileid, gnädige Frau. *(Er gibt ihr die Hand)*.
- Oma:** Danke! Sie sind sicher der Freddy...
- Notar:** Ja, der Freund vom Ludwig.
- Helene:** Der Ludwig *(Zeigt in die Höhe)* Da oben...
- Notar:** *(Zu Helene)* Ja, so kann man es auch ausdrücken! *(Er gibt ihr die Hand)* Mein Beileid! *(Redet ein bisschen teigig)* Ich bich...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

durch... (*Fasst sich wieder*). Äh, ich bin gekommen, um zu wissen, wann ich kommen könnte!

Oma: Ich habe den Eindruck, Sie waren schon da! Oder rede ich mit einem Geist?

Helene: (*Verstört*) Ein Geist!

Notar: (*Redet ein bisschen teigig*) Ja, ich, nicht. (*Fasst sich wieder*) Äh, ich bin nicht offiziell hier; ich bin nur privat da. (*Redet wieder teigig*) (*Fasst sich wieder*) Äh, normalerweise müssten Sie im Notariat vorbeikommen (*Redet wieder teigig*) wegen der Testamentsentlütung, (*Fasst sich wieder*) Äh, Eröffnung! (*Lauter*) Testamentseröffnung! Aber ich habe die Maler! Und der Ludwig (*Er redet ein bisschen teigig*) ist mesch besch Fresch. (*Er strengt sich wieder an, lauter*) Der Ludwig war mein bester Freund! Deswegen komme ich mit alle Papiere zu Ihnen! Das bin ich ihm schuldig! (*Lauter*) Wann? (*Er redet ein bisschen teigig*) Eins, zwei, drei (*Fasst sich wieder, dann lauter*) Morgen?

Oma: Wenn es Ihnen recht ist... Ich bin immer da.

Helene: Da oben, habe ich den Ludwig gesehen.

Notar: Nicht nur Sie! (*Redet wieder teigig*) Alles wes Erwes (*Fasst sich wieder*) Äh, alle die erben wollen, könnten oder meinen zu können, sollen da sein!

Oma: (*Zeigt auf Helene*) Sie auch?

Notar: (*Laut*) Alle! (*Erschreckt, dann leise*) Im engen Familienkreis, natürlich. (*Er hält sich den Kopf*) Mensch bin ich müde! (*Er setzt sich in den Rollstuhl*) Bin...ich... müde... (*Er schläft langsam ein*). So... müde... (*Er schläft*).

Oma: Ja ich sage nur, der schläft in meinem Rollstuhl! (*Sie hebt seinen Arm, der sofort fällt*) Und tief! Es wird immer bunter! Einer schläft und die andere sieht Geister! Ich glaube, mein Schwein pfeift! (*schaut um sich*) Was mache ich jetzt mit den zwei? (*zu Helene*) Die lasse ich weiter glühen! (*zum Notar*) Und den hier stelle ich in die Ecke, bis er wieder erwacht! (*fährt Rollstuhl in eine Ecke*)

Vorhang – Ende 1. Akt!